

Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Wie es ist.

„Wissen ist Macht“.

Es wird von weiten Kreisen der Bevölkerung, die den kaufmännischen Berufskreisen angehören oder ihre Söhne dem kaufmännischen Berufe zuführen wollen, noch immer als einzig richtiger Weg, die kaufmännische Wissenschaft zu erlernen, betrachtet, nach Absolvierung — sei es nun einer Bürgerschule oder einer anderen Lehranstalt — die Eleven sofort in ein kaufmännisches Geschäft eintreten zu lassen, damit sie sich die für die Praxis nöthigen Kenntnisse auf dem natürlichen Wege aneignen. Hierbei wird aber in den seltensten Fällen darauf Rücksicht genommen, daß die Schulen, speziell die höheren Lehranstalten, wohl den Zweck haben und auch zum Theil erfüllen, für eine mehr oder weniger wissenschaftliche Vorbildung zu sorgen, aber auf die spätere Praxis fast gar keine Rücksicht nehmen und auch keine nehmen können, da sie dazu bestimmt sind, die Vorstufe nicht für einen, sondern für die verschiedensten Berufsweige zu bilden. — Der junge Kaufmann tritt demzufolge in das Leben ein, ohne auch nur eine Idee von den an ihn herantretenden Aufgaben zu haben, und betrachtet naturgemäß die dreijährige „Lehrzeit“ als Universalmittel, um diesem Uebelstand abzuwehren, und eine vollkommene kaufmännische Bildung zu erlangen. Die Enttäuschung läßt aber in der Regel nicht lange auf sich warten, wenn die gehegten Erwartungen sich gar nicht oder nur zum geringsten Theil erfüllen.

Was lernt aber auch in der überwiegenden Mehrzahl von Fällen der angehende Kaufmann in seiner „Lehrzeit“ kennen? Größtentheils hat er die gewöhnlichsten mechanischen Arbeiten aus-

zuführen, die wohl auch im Geschäft nothwendig, aber für seine Zukunft von gar keinem oder nur minimalem Werthe sind, und er kann noch zufrieden sein, wenn er nicht als wohlfeiler Ertrag für einen Laufburschen betrachtet wird. Was bekommt er wohl für einen Einblick in das System der Buchhaltung? Er lernt wohl das Kopirbuch, vielleicht auch noch das Lagerbuch und einige andere mehr oder weniger bedeutungsvolle Hilfsbücher kennen, bekommt aber absolut keinen Einblick in das eigentliche Wesen der Buchführung und noch viel weniger eine Uebersicht über dieselbe.

Hat er nun seine „Lehrzeit“ beendet, so bemerkt er zu seinem Schrecken, daß die vergangenen drei Jahre durchaus nicht dazu gedient haben, den erstrebten Zweck zu erreichen, und daß die gesuchte kaufmännische Bildung noch sehr viel oder vielmehr Alles zu wünschen übrig läßt. Kostbare drei Jahre sind so gut wie verschwendet, und was bleibt ihm weiter übrig, als sich bei bescheidensten Ansprüchen eine Stellung zu suchen, in der er Zeit und Gelegenheit hat, die Lücke seiner Ausbildung allmählich auszufüllen, sofern es ihm überhaupt gelingt, bei der auch im kaufmännischen Beruf vorherrschenden Ueberfüllung, eine solche zu erhalten. Hierin liegt ein fühlbarer Mangel der jetzigen, sogenannten „praktischen“ kaufmännischen Ausbildung, welchem abzuwehren zwar schon seit einiger Zeit mit mehr oder weniger Erfolg Versuche gemacht werden, dessen vollständige Beseitigung indessen der Zukunft vorbehalten bleibt. Eine radikale Aenderung der jetzt bestehenden Mißstände dürfte nur dadurch zu erreichen sein, daß, ebenso wie für andere Berufsarten, eine vorherige Fachbildung bereits jetzt mit Erfolg angewendet wird, auch der angehende Kaufmann vor seinem Ein-

tritt in ein kaufmännisches Geschäft eine derartige fachwissenschaftliche höhere Ausbildung sich zu erwerben gezwungen wird, die selbstverständlich auch auf die Praxis die weitgehendste Rücksicht zu nehmen haben würde. Um beispielsweise auf die Buchführung zu sprechen zu kommen, so wird er nur dann eine vollständige Uebersicht über dieselbe erlangen, wenn er sie nicht in einzelnen Bruchstücken, sondern von Grund aus kennen lernt und systematisch in deren Lehren eingeführt wird, um auf dieser Grundlage allmählich in deren gesammten Aufbau eingeweiht zu werden. Diese Uebersicht ist aber für jeden Kaufmann unbedingt nothwendig, um sich in der Buchführung eines jeden Geschäftes leicht zurechtfinden zu können. Bekanntlich gibt es ja kaum zwei Geschäfte, die eine vollständig gleichartige Buchführung besitzen, da wohl deren Zweck überall der gleiche ist, aber über deren Form keine bestimmten Vorschriften existiren; vielmehr richtet jedes Geschäft sich dieselbe so ein, wie es für seinen Betrieb am vortheilhaftesten erscheint. Es handelt sich hierbei aber immer nur um mehr oder minder wichtige Abänderungen von der Grundform, in welche sich hineinzufinden demjenigen nicht schwer fallen wird, der die erwähnte Uebersicht sich angeeignet hat.

Jedem jungen Kaufmann möge daher empfohlen sein, sich von dem althergebrachten Vorurtheil zu emanzipiren und die ihm hiedurch zeitweilig erwachsende Arbeitsanhäufungen nicht zu scheuen; er wird sicher die Erfahrung machen, daß seine Anstrengungen nicht umsonst gewesen sind, daß sie vielmehr dazu beitragen, ihm seinen künftigen Weg zu ebnen und durch den erlangten weiteren Blick ihm denselben bedeutend zu erleichtern.

FEUILLETON.

Ich bin ein Edelmann!

(Nach Petöfi.)

Meiner Ahnen Helden Schwert
Ruht in der Scheide lobesam
Mir scheint es keinen Heller werth
Ich bin ein Edelmann!

Steuer zahl' ich wahrlich nicht
Vorrecht erkämpft vom Ahn',
Es zahl' der Bauer, der plaget sich
Ich bin ein Edelmann!

Süß ist „dolce far niente“
Das Beste, was ich machen kann,
Ich lebe, weil ich nicht arbeite
Ich bin ein Edelmann!

Was kümmert mich des Landes Wohl
Dem ich nicht helfen kann,
Sei nur meinbeutel immer voll
Ich bin ein Edelmann!

Mich plagten nicht des Wissens Zweifel
Nicht rühr' ich Buch und Feder an
Sind doch Gelehrte arme Teufel
Ich bin ein Edelmann!

Hab' Güter viel und auch Vermögen
Doch lasten vierfach Schulden d'ran,
Denn dies gehört zum noblen Leben
Ich bin ein Edelmann!

Ist das Pfeisichen ausgegangen
Zünd' ich frisch mir's an,
Welchen Wunsch könnt' ich noch hegen
Ich bin ein Edelmann!

Hab' so das Leben verbrauchet ich
Mit Nichts geplagter Mann,
In Himmel tragen Engel mich
Ich bin ein Edelmann!

Dr. A. Sz.

Wenn ich dich am Fenster sehe.

Wenn ich dich am Fenster sehe
Süßes, liebes, trautes Kind,

Glaub' ich dich in meiner Nähe
Und es schlägt mein Herz geschwind.

Wenn ich dich am Fenster sehe
Ganz verloren denk' ich hin,
Leises Lüftchen wehe, wehe
Leise meinen Gruß ihr hin.

Wenn ich dich am Fenster sehe
Wünsch' ich Nöschen mir zu sein
Und gepflegt von deinen Händchen
Prangt' ich als Nöschen herzig fein.

Wenn ich dich am Fenster sehe
Kämst du wohl ja nur zu mir
Lippen dein in meiner Nähe
Süß' ich größern Durst nur hier.

Wenn ich dich am Fenster sehe
Leuchtet dann mein Wangenroth
Was dich trieb in meine Nähe
Ist Liebesgram, ist Liebesnoth.

Dr. A. Sz.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

25. Juli.

Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr.

Lokalplauderei.

Lugos, 24. Juli.

Die saure Gurkenzeit hat sich schon zur schönsten Blüthe entwickelt und die Hundstags-hige drückt die träge dahinwandelnde Menschheit förmlich nieder. Alle diejenigen, welche eine wohlgespickte Börse hatten oder sich eine solche verschaffen konnten, sind bereits dem Staube der Stadt entflohen, um in Kurorten und Sommerfrischen die saison morte mit vollen Lügen genießen zu können.

Und da in dieser Zeit Jedermann bemüht ist, sich das Leben so angenehm als möglich zu gestalten, will ich mir die Hige dadurch erträglich machen, daß ich hier meinen Leidensgenossen — Anekdoten erzähle. Also:

Es war einmal ein reizendes Mädchen, welches in sich das Talent verspürte, zu etwas anderem als zu einer Kaffeehaus-Kassierin geboren zu sein. Sie wurde daher „Wirthschafterin“. Und zwar die Wirthschafterin eines alten Herrn, der, als er in kurzer Zeit das Zeitliche segnete, dem Fräulein, das ihn so gut und anopfernd „gepflegt“ hatte, ein hübsches Sümmchen hinterließ. Kurze Zeit später führte ihr ihr Aunster einen eleganten Herrn in den Weg. Ein junger, hübscher Mann war es, flott, lustig und leichtsinnig über alle Maßen. Derselbe veranlaßte das Mädchen, ihm nach der Hauptstadt zu folgen. Dort richteten sich die beiden jungen Leute von ihrer Erbschaft ein schmuckes, niedliches Nestchen ein und lebten einige Wochen in duoi júbilo. Aber mit des Geschickes Mächten u. s. w., u. s. w. Auch mit den Rennpferden ist kein ewiger Bund zu flechten. Der junge Herr verpielte erst sein Geld am Turf, dann wußte er das Mädchen zu bewegen ihm ihr Geld anzuvertrauen, nur auf eine Woche, einen Tag, eine — Stunde.

Aber auch dieses Geld ging den Weg alles Pferdefleisches, der Totalisator mit seinem weiten Schlund nahm es auf. Nun waren sie

Wie soll man baden?

Wir haben bei der jetzt herrschenden Hige Berichte von Wiener Blättern erhalten, wo in einem Tage 8 Personen dem Higschlage, darunter 3 tödtlichen Ausganges, erlagen.

Es ist noch nie vorgekommen, daß Jemand der sich badet und nachträglich der größten Hige ausgesetzt war, an demselben Tage vom Higschlage getroffen wurde.

Es ist noch nie vorgekommen, daß Leute, welche unbedeckten Hauptes bei größter tropischer Hige nackt am Strande des Meeres, oder junge Burschen, die im Badespiegel entkleidet stundenlang dem Sonnenbrande ausgesetzt waren, vom Higschlage getödtet wurden.

Wohl kommt es aber vor, daß Leute auch im Schatten, gutbekleidet oder zugeknüpft, vom Higschlage ereilt werden. Man gibt eben zu viel Schweiß ab, welcher nicht rasch genug ersetzt werden kann.

Unser nervöses Zeitalter, Beamte, Handelsmänner, Handwerker und Arbeiter, die in Folge geistiger und physischer Ueberarbeitung und sorgenvoller Existenz Erschütterungen des Nervensystems ausgezerrt sind, an Magenleiden, Zuckungen der Muskeln, Ziehen im Nacken, Ober- und Untergliedern, Angstgefühl, Schlaflosigkeit (Neurasthenie, Migräne, Neuralgie) u. s. w. leiden, schägen und benötigen viel zu wenig die ihnen so naheliegenden Temesbäder.

Die Trinker (Alkoholiker) gehen viel zu

fertig, ganz fertig. Der junge Mann ist trostlos, sein Schägchen glaubt abermals einen allein-stehenden, alten, kränklichen Herrn zu finden, der ihr etwas hinterlassen könnte. Da eines schönen Tages ging der junge Mann her und ließ die Wohnung seiner Dulceina für sich mit Beschlag belegen, weil er angab, sie aus seinen eigenen Mitteln errichtet zu haben.

Nun schäumte sein Schägchen vor Wuth. Ihr Geld verspielt, ihre Wohnung mit Beschlag belegt, das ging ihr doch etwas über die Hut-schnur und sie ging hin und — führte Prozeß. Wie der enden wird, ist gegenstandslos, sicher aber ist, daß Glück und Glas schnell brechen und man schnell herunterkommen kann.

Der junge Mann ist später Schreiber bei irgend einem Advokaten geworden, das Mädchen aber befindet sich noch immer auf der Suche nach einem passenden Erblaffer, falls sie noch nicht gestorben ist! — — —

Isidorus.

Zum Katholiken-Kongreß. Das von Seite der Lugoser Kirchengemeinde entsendete Fünfer-Komités hat die Liste der kath. Wähler zusammengestellt und liegt dieselbe vom 25. Juli bis 1. August l. J. in der Pfarramts-Kanzlei zur öffentlichen Einsichtsnahme auf, während welcher Zeit Reklamationen ebendort angemeldet werden können. Die Wahl des Kongreß-Delegirten findet am 8. August l. J. statt, dieselbe beginnt um 8 Uhr Früh in der Pfarramts-Kanzlei und währt ununterbrochen bis 5 Uhr Nachmittags.

Außerordentliche städt. Generalversammlung. Die Repräsentanz der Stadt Lugos hält Montag, den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: Bau der Wirthschafts-Brücke. — Ankauf eines Territoriums für den Bau des Justiz-Palais. — Modifizierung des Marktordnungs-Statutes. — Ausweisung der Räumlichkeiten in der Honvédfaserna. — Dotirung des städt. Armenfondes. — Herrichtung des Gefinnes und der Dachröhren im Hotel „König v. Ungarn“. — Besuch des Bicycle-Klubs um einen städt. Preis für das Bicycle-Wettrennen. — Genehmigung der Obligation für das durch die Stadt anzunehmende Darlehen.

Familiennachricht. Fräulein Livia Florescu, die jüngste Schwester des städt. Obernotärs

wenig oder gar nicht ins Bad; die Folge davon ist, daß bei ihnen schon oft vor 50 Jahren Gehirnblutungen eintreten, welche wiederholte Schlaganfälle und den sicheren Tod bringen.

Darum ist jedem mehr oder weniger geistig und körperlich arbeitenden Menschen das Flußbad außerordentlich zu empfehlen.

Durch das Baden und Schwimmen werden nicht nur die angeführten Krankheiten hintangehalten, sondern das Baden, besonders aber das Schwimmen, dient zur Kräftigung des Organismus. Dies befähigen alle hygienischen Kapazitäten; auch das hohe ung. Ministerium hat diesbezügliche Weisungen an alle Lehrvorstände ergehen lassen.

Das Baden bei Sonnenschein wirkt insbesondere günstig; die Auffangung des Körpers zu Gunsten aller inneren Theile wird rascher und besser besorgt.

Wenn schon die Auffangung des Körpers selbst durch die Priesnitzer Umschläge nicht Jedermann klar erscheinen will, so kann er auch ein unglünstiges Auffangungsproblem an sich selbst versuchen.

Er möge sich befeuchteten Tabak auf die Magenböhle legen, da wird er nach kurzer Zeit Ueblichkeit und Brechreiz verspüren. So dringt durch die geöffneten Poren alle Feuchtigkeit ein.

Ein Vergleich zweier Völker bietet dem Forscher Folgendes: Vorder- und Hinterindien liegen in der tropischen Breite vor 10—20 Grad. Der Vorderindier ist wohl ein großer und schön-

Herrn Dr. Demeter Florescu, hat sich mit Herrn Theodor Neagu, Lehrer in Hofbushó, verlobt.

Jung gestorben. In Arad ist am 20. d. der Rechtslehrer Edmund v. Kormoss im Alter von 23 Jahren verschieden. Den Dahingegangenen betrauert nebst einer zahlreichen Familie der kön. Unterrichter Herr Aladar v. Kormoss als Bruder. Das Begräbniß hat unter großer Theilnahme stattgefunden.

Verlobung. Heute Sonntag findet die Verlobung des anmuthigen Fräulein Viktoria Marcu, eine Verwandte des Komitats-Waisenamts-Kontrollor und Kassier der „Concordia“ Herrn Nikolaus Franz, mit Herrn Alexander Szubastatt, wobei, nach rumänischer Sitte, Herr Pfarrer Nikolaus Biriescu den kirchlichen Segen spenden wird. Das schöne Familienfest wird im Hause des Herrn Franz abgehalten. Unsere herzlichsten Glückwünsche dem Herzenbunde.

Radwettfahren in Lugos. Der Lugoser „Villám“ Radfahrer-Klub veranstaltet Sonntag, den 8. August in Lugos auf seiner 333 1/2 Meter langen und 5 Meter breiten Rennbahn sein erstes Radwettfahren, wozu sämtliche Radfahrer-Vereine des Krassó-Szörényer, Temeszer, Torontaler und Esanáder Komitates und Sportfreunde eingeladen wurden. Das Protektorat hat Se. Hochgeborener Herr Emerich v. Jakabffy, Obergespan des Krassó-Szörényer Komitates, Besitzer des Kleinkreuzes des St. Stefanordens zc. übernommen und ist schon dadurch der Erfolg gesichert. Das Rennkomité besteht aus dem Präses Dr. August Makay, Vizepäses Sigmund Schießler, Sekretär Anton Junst, Kassier Mano Wolf und Starter Desider Steinberger. Zu Jury-Mitglieder wurden nachstehende 11 Herren ersucht: Philipp Eckstein, Nikolaus v. Jakabffy, Julius Fuhos, Bürgermeister Arpad v. Marsovskly, kön. Notär Dr. Desider Mattiassich, Oberfistal Arpad v. Sulhof, Stadtrepräsentant Virgil Thomics in Lugos; ferner: Bürgermeister Konst. Burdia und Ignaz Neurer in Karansebes, Arpad Leyrig in Temesvár und Josef Feldenwanger in Detta. — Das Programm ist folgendes: Sonntag, den 8. August: 1. Früh halb 7 und 9 Uhr Empfang der Gäste am Bahnhof. 2. Halb 10 Uhr Koffisfahrt zur

ner Menschenschlag, tiefenst, ja traurig. Die große arme, oft nothleidende Volksmasse ist aber in Schmutz erzogen; verbringt das Leben in Schmutz und Unrath. Kein Bad trägt zur Reinlichkeit und Erstickung der schlappen Glieder bei.

Darum ist Vorderindien die Plazstätt der nie erlöschenden Cholera, Pest, wie Seuchen aller Art.

Hinterindien dagegen, Siam und Anam, in geringer Entfernung, zeigt zwar eine etwas schwächere Bevölkerung, jedoch mit einem intensiv fröhlichen, überaus guten Charakter, großer Reinlichkeit, Gesundheit und innerer Seelenruhe.

Wie soll man baden?

Blutarme sollen nicht länger wie 1—2 Minuten im Wasser bleiben.

Mit Rheuma Behaftete tauchen nur in 15—17 gradigem Wasser ein und müssen an der Soune das Wasser austrocknen lassen.

Beim Baden gehe man, ohne zu tuschen, ins Wasser, aber einige Sekunden zuvor nehme man ein Fußbad.

Mit vollem Magen oder benebeltem Kopfe gehe man nicht ins Bad.

Alkoholisten sollen eine Viertelstunde im Wasser bleiben. Normal Gesunde haben mit 10—15 Minuten genug.

Kränklichen und kranken Personen ist es rathsam, früher einen Arzt zu befragen und mit seiner Einstimmung die Vorschriften einzuhalten.

Gartenlokalität „Amerika“, Dejeuner. 3. Mittag 1 Uhr gemeinschaftl. Diner a la carte. 4. Halb 4 Uhr Radwettkahren. 5. Abends halb 9 Uhr Gartenfest im „Concordia“-Garten mit Preisvertheilung. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist für eine gedeckte Tribüne und Buffet gesorgt. Das Rennprogramm besteht aus 8 Nummern und beginnt mit der Auffahrt der anwesenden Radfahrer, dann folgt: 1. Eröffnungs-Fahren, 1000 Meter, Einsatz 2 Kronen, offen für „Villám“-Mitglieder, 3 Preise. 2. Junior-Fahren, 2000 Meter, Einsatz 2 Kronen, offen für alle Radfahrer, die noch keinen Preis gewonnen, 3 Preise. 3. Gäste-Fahren, 3000 Meter, Einsatz 5 Kronen, offen für alle Radfahrer mit Ausnahme der Mitglieder des „Villám“, 1 Ehrenpreis von „Villám“ gespendet, 3 Preise. 4. Fahren um den Preis der Stadt Lugos, 3000 Meter, Einsatz 5 Kronen, offen nur für Mitglieder des „Villám“, 1 Ehrenpreis von der Stadt Lugos, 3 Preise. 5. Haupt-Fahren, 6000 Meter, Einsatz 5 Kronen, offen für alle Radfahrer, vom Protektor Obergespan Em. v. J a k a b f f y gespendet, 3 Preise. 6. Kunst-Fahren für Einzelne und Gruppen, Einsatz 2 Kronen, 6 Preise. 7. Fahren um den Preis der Lugoser Damen, 2000 Meter, Einsatz 4 Kronen, offen nur für die Mitglieder des „Villám“, 1 Ehrenpreis von den Lugoser Damen gespendet, 3 Preise. 8. Trost-Fahren, 1000 Meter, Einsatz 2 Kronen, offen für Radfahrer, die in einem der vorhergehenden Rennen theilgenommen haben, jedoch keinen Preis gewonnen. Nennungs-schluss für alle Rennen am 4. August 1897, Abends 8 Uhr. Nennungen und Einsatz sind an den Klubsekretär einzusenden. Der Verein macht alle Radfahrer der genannten Komitate aufmerksam, daß sämtliche Rennen nur für Amateure offen sind. Sollte Jemanden die Einladung nicht zugekommen sein, so wird ersucht, sich an den Klubsekretär Anton Kunst in Lugos zu wenden, wo alle weiteren Mittheilungen ertheilt werden.

Vom Lugoser Volksbildungsverein. Seitens der Vereinsleitung wird uns nachstehende Rechnungslegung des am 11. d. M. stattgefundenen Gründungs-festes behufs Veröffentlichung übergeben: Gesamt-Einnahmen 316 fl. 46 kr., Gesamt-Ausgaben 155 fl. 24 kr., verblieb somit ein Reingewinn von 161 fl. 22 kr. — In der jüngst stattgehabten Ausschußsitzung wurde beschlossen, von dem Reingewinne einen massiven Glas-Bücherkasten anzuschaffen, sowie die Vereinsbibliothek mit 100 Stück Bücher zu bereichern; der Restbetrag wird in der Lugoser Volksbank fruchtbringend hinterlegt. — Gleichzeitig wird das p. t. Publikum ersucht, dem Vereine als ordentliches oder unterstützendes Mitglied beizutreten. Die Mitgliedsgebühr beträgt monatlich 20 kr. Einschreibungen und Bibliothekstunden finden jeden Sonntag von 11—12 Uhr Vormittags und von 7—8 Uhr Abends im Vereinslokale „Hotel Pfan“ statt.

Ein wackerer Lehrer. Es gereicht uns wirklich zum Vergnügen, wenn wir dem Wunsche zahlreicher Beschäzter Einwohner entsprechen und deren Dank dem dortigen Schullehrer Franz Brevis öffentlich Ausdruck verleihen. Die Schilderungen die wir empfangen, mit welcher Liebe und Hingebung sich selber dem Unterrichte seiner Schüler widmet, sind wahrlich der öffentlichen Belobung werth. Bei der Prüfung haben die Schulkinder nach einer verhältnißmäßig kurzen Schulzeit in allen Lehrgegenständen, namentlich in der ungarischen Sprache, außerordentliche Kenntnisse an den Tag gelegt, die die Eltern der Kinder mit Stolz und Freude erfüllte. Ein solches nahezu 30jähriges Wirken bleibt aber auch nicht ohne Erfolg für die Entwicklung der Gemeinde; denn wir können vollkommen berechtigt erklären, daß die Gemeinde Beschäz, im Verhältniß zu ihrer Einwohnerzahl zur intelligentesten und deren materielle

Verhältnisse, zu den geordnetsten unseres Komitates zählt. Solche Resultate sind zum großen Theil auf eine ordentliche gewissenhafte Schulbildung zurückzuführen. Wir schließen uns gerne daher dem Wunsche der dortigen Gemeindeglieder an, daß ihnen ein solch wackerer Lehrer noch lange erhalten bleiben möge.

Zwei Mädchen in Lebensgefahr. Vorgestern badete eine Schaar junger Mädchen vor der Schlachtbrücke in der Temes. Zwei junge Mädchen, Schwestern, kamen dem dort freisenden Strudel zu nahe, wurden von demselben erfaßt und in die Tiefe gezogen. Dies bemerkte ein im Schlachthause hantirender Fleischergehilfe, der sich sofort seiner Oberkleider entledigte und in's Wasser sprang, um das dem Ertrinken nahe Schwesternpaar zu retten. Auch er wurde von dem Strudel erfaßt, doch gelang es ihm sich an der Oberfläche zu erhalten und die Mädchen einzelnweise an's Ufer zu bringen, wo sie gelabt und dann nachhause gebracht wurden. Wie wir erfahren, heißt der wackerer Lebensretter Julius T o s a l o v y, Fleischergehilfe bei dem Fleischermeister Herrn T e d o r K r e c s a n n.

Tempora mutantur . . . Dem hierorts bekannten deutschen Theater-Direktor Ludwig D u b a wurde bekanntlich die Verlängerung seiner Konzession zurückgewiesen, wogegen Duba alle möglichen Rechtsbehelfe und auch die Intervention unseres Reichstags-Abgeordneten Béla v. Szende in Anspruch nahm, aber ohne Erfolg. In der letzten Nummer des „Ung.-Weißkirchner Volksblatt“ finden wir einen Brief des Direktor D u b a veröffentlicht, der wie folgt lautet:

„Die Konzession, welche am 31. März zu Ende ging, wurde durch das löbl. Bürgermeister- und Vizegespannsamt dem h. Ministerium befürwortend vorgelegt, und da bis 19. März keine Erledigung erloß, so versfertigte ich ein neues Gesuch direkt an Se. Excellenz dem Hrn. Minister von Berzel. Da nun der Chef der Sektion für Konzessionswesen, Herr Ministerialrath Husár, meine Frau, welche persönlich nach Budapest fuhr, um die Angelegenheit zu betreiben, nicht vorließ, ja selbst von „Erpressungen“ sprach, wo ich doch nur als Bittender erschien und, da die Frau sah, daß dort nichts mehr zu erreichen und denselben Tag gerade Audienz beim Herrn Minister war, ließ sie sich vormerken und genau auch die Ehre, von Sr. Excellenz liebenswürdig empfangen zu werden, der auch nach den vorgebrachten Gründen die Bewilligung bis Ende Dezember in Aussicht stellte und am Gesuche vormerkte. — Leider erhielt ich selbe nur bis Ende September l. J. mit dem Vermerk, „daß keine Verlängerung mehr gegeben wird“. Da ich nun leider mit einigen Schauspielern Kontrakte bis Palmsonntag 1898 abgeschlossen hatte — ohne von der Einziehung der Konzession eine Ahnung zu haben — und bei Schließung meiner Vorstellungen Unannehmlichkeiten, ja vielleicht Prozessen ausgesetzt bin, wendete ich mich an den in Lugos während der Osterfeiertage anwesenden Abgeordneten Hochwohlg. Herrn Béla v. Szende, der mich schon seit 17—18 Jahren kennt, mit der Bitte, um Intervention und Befürwortung beim Herrn Minister, damit ich die Verlängerung wenigstens nur bis Ende März 1898 bis zum Ablauf der abgeschlossenen Kontrakte erhalte. Derselbe sagte freundlich zu und gab mir den Rath, gleich ein neuerliches Gesuch zu verfassen und an ihn nach Budapest zu senden, er wolle dasselbe Sr. Excellenz selbst befürwortend übergeben. Dies geschah am 4. Mai, und erhielt ich am 6. Mai von Herrn v. Szende eine Karte folgenden Inhalts: „Budapest, 5. Mai 1897. Heute habe ich Ihr Gesuch dem Minist. B. persönlich überreicht und ihn gebeten, die Konzession zu ertheilen mit dem Bemerkten, daß es jedenfalls die allerbeste, weil sie früher es auch so verlangten — wird sie bewilligt. Mit Gruß Szende Béla.“

Erhielt jedoch darauf die amtliche Abweisung auf mein Gesuch, daß ich keine weitere Verlängerung erhalte, da der Herr Minister dieselbe schon einmal a u s n a h m s w e i s e bewilligt habe.

Also keine Fürsprache eines Abgeordneten ist im Stande, kein Argument und Anführung von triftigen Gründen, welche zur Konzessions-Verlängerung bewegen könnten um eine wenn auch nur auf 6 Monate lautende Verlängerung zu erlangen. Da muß wohl oben auch die Furcht vorhanden sein, — daß der große, mächtige ungarische Staat durch deutsche Theatervorstellungen in der Dauer von 6 Monaten erschüttert und vielleicht gar eine Germanisirung Platz greifen wird. Da ich meine seit 19 Jahren im Besitze habende Konzession bis aufs Aeußerste verteidigen wollte — so überredete ich meine Frau nochmals nach Budapest zur Audienz zu fahren, selbe fand am 25. v. M. statt, verlief aber resultatlos, indem der Hr. Minister erklärte, keine Verlängerung mehr geben zu können, da er im Parlament und mit den Abgeordneten Unannehmlichkeiten habe. Somit ist mein Schicksal und das aller deutschen Theaterdirektoren besiegelt, ein deutsches Theater nicht nur in Budapest sondern auch in der Provinz in den von den meisten Deutschen bewohnten Orten hat aufgehört zu existiren. Das haben die Deutschen in Ungarn erreicht und ihnen geschicklich recht — waren ja immer die Schleppträger der Regierung und das Volk hat immer die Regierung, welche es verdient. Ueberall, wo ich bis jetzt war, wurden abfällige Urtheile über diese Konzessionsentziehung laut — jedoch zu einer That — Protest — findet Niemand den Muth und Courage. Und doch gebe es 2 Wege. Entweder, daß die Municipien (3—4 von Ungarn) eine Petition einreichen würden, im Jahre 4—6wöchentliches deutsches Theater zu wünschen. — Zu dem kommt es nicht — ist ja eine Behörde und dieser Wunsch wäre bei der jetzt herrschenden Stimmung und dem Chauvinismus — Hoch- und Landesverrath. Oder wenn sich einige muthige Männer finden würden — diesen Wunsch aussprechen und durch Namenssammlung zu bekräftigen und auch die Presse müßte sich beschäftigen damit — hat aber ein Blatt außer dem Jährigen etwas dagegen gethan? Nicht ein einziges deutsch erscheinendes — nicht mal in W e r s c h e z.

Rumänisches und serbisches Theater wird sein, weil man da nicht zu rühren wagt und selbe Protestversammlungen halten würden, die im ganzen Lande, d. h. bei den Serben „Wiederhall“ finden würde. Nur an den Deutschen wagt man sich heran, weil der deutsche Michel Alles geduldig bis jetzt ertragen hat.

Wollen und können Sie mich durch einen Artikel in Ihrem werthen Blatte unterstützen, wird es mich freuen; und den Beweis liefern, daß es noch muthige, freie Menschen und eine freie Presse gibt.

Meine Wirksamkeit als deutscher Theater-Direktor in Ungarn geht somit nach 19jähriger Direktionsführung mit Ende September zu Ende — und obwohl ich 32 Jahre in Ungarn lebe — muß ich das Land verlassen, da mir die Existenz „die Konzession“ entzogen wird.

L. D u b a.

Die ungarische Fahne. Aus Anlaß des Millenniums begingen im vorigen Jahre die Vorsteher der Gemeinde L u n k a v i c z a in der dortigen Schule ein Fest und es wurde auf dem Gebäude die ungarische Fahne gehißt. Eine Stunde später versammelte sich vor der Schule eine aus 200 Personen bestehende Volksmenge, welche in lauten Worten die Einziehung der ungarischen Fahne forderte. Die Forderung wurde immer ungestillter und da in der Menge sich auch Betrunkene befanden, fand es der Richter um des lieben Friedens wegen für angezeigt, die Fahne entfernen zu lassen. Die Demonstranten hatten sich später vor dem kön. Gerichtshof in Karánsebes wegen Vergehens der Aufreizung und wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde zu verantworten, doch wurden sie freigesprochen mit der Begründung, daß ihr Betragen wohl einen Beweis für ihre Antipathie gegen die ungarische Nationalität liefere, jedoch den Thatbestand der Aufreizung keineswegs erschöpfe. Da eine amtliche Aufforderung zum Auseinandergehen an die Menge nicht gerichtet worden war, konnten die Angeklagten auch nicht der Gewaltthätigkeit gegen behördliche Organe schuldig erkannt werden. Dieses frei-

sprechende Urtheil wurde von der kön. Tafel in Temesvár, und dieser Tage auch von der kön. Kurie bestätigt.

Verpachtung der Getränkesteuer für das Jahr 1898. Der Finanzminister hat sub Zahl 48,948 am 6. Juli d. J. eine Verordnung erlassen, welche die Vorschriften bezüglich der Sicherstellung der Wein- und Biergetränkesteuer, der Fleisch- und Zuckerkonsumsteuer, sowie der Brauntweinschanksteuer für das Jahr 1898 enthält. Die Steuern sind selbstverständlich nur in jenen Gemeinden (Städten) zu sichern, in welchen sie im abgelaufenen Jahre im Wege der Ueberweisung gesichert waren, ferner dort, wo der Ablösungs-, resp. Pachtvertrag abgelaufen ist, oder aber, wenn es ein bedingter Vertrag war und derselbe vom Aerar oder dem Einhebungsberechtigten in der festgesetzten Zeit für das Jahr 1898 gekündigt wurde. Wurde der Vertrag nicht in der bedingenen Zeit gekündigt, so bleibt er für das Jahr 1898 in Gültigkeit und ist für solche Gemeinden (Städte) eine neue Sicherung nicht nöthig. Die neuen Ablösungs-, resp. Pachtverträge sind nur auf ein Jahr, nämlich das Jahr 1898, zu schließen. Die Sicherung hat am 15. November d. J. abgeschlossen zu sein.

Eine peinliche Affaire. Zwischen dem derzeitigen zweiten Sekretär der Temesvárer Handelskammer Géza Protovin und dem bekannten hauptstädtischen Publizisten Moriz S e l l é r i ist eine peinliche Affaire ausgebrochen, welche noch manches Nachspiel haben dürfte. Vor einiger Zeit war nämlich in Budapest ein Pamphlet gegen S e l l é r i erschienen und es stellte sich heraus, daß dasselbe von dem damaligen Konzipienten des Landesindustriervereines Géza Protovin theils geschrieben, theils diktiert wurde. Da das Pamphlet ehrenrührige Angriffe gegen S e l l é r i enthält, befaßte sich auch der Landesindustrierverein, dessen Vizirektor S e l l é r i ist, mit dieser Affaire und erklärte nach eingehender Untersuchung, daß er es für unter seiner Würde stehend halte, sich mit namenlosen Angriffen, die sich auf längst erledigte Dinge beziehen, abzugeben. In einer zweiten Sitzung beschloß der Industrieverein, die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer, deren zweiter Sekretär Géza Protovin ist, von der Angelegenheit zu verständigen. Dem II. Sekretär unserer Handels- und Gewerbekammer wird Vertrauensbruch, Mißbrauch seiner amtlichen Stellung vorgeworfen. Einen eigenartigen Anstrich erhält die Affaire durch einen Brief, den Graf Eugen Zichy an Moriz S e l l é r i richtete. Das Schreiben lautet wie folgt: „Als diese abscheuliche Aktion gegen ihre Person initiiert wurde, also nach der Edition des Pamphlets, verkehrte Géza Protovin in persönlicher Sache bei mir und ich kann sagen, daß er sich in besonders hörter Weise über Ihre Person äußerte. Ich kann daher gar nicht glauben, daß Protovin der Urheber dieser Intrigue sei, oder ist Herr Protovin ein kolossaler Komödiant, oder ein nichtswürdiger, schlechter Mensch. . . Graf Eugen Zichy.“ — Nachdem solchermaßen die Angelegenheit auf die Spitze getrieben wurde und in Industriekreisen großes Aufsehen erregt, wäre es auch Sache unserer Handelskammer sich mit der Angelegenheit eingehend zu befassen.

Trommel-Geschichte. Aus Paris wird uns berichtet: Der Gaulois veröffentlicht einen interessanten Abriss der Geschichte der Trommel und der Regimentstambours. Von der Trommel ist schon bei den Griechen in einer Hymne an Cybele die Rede. Die Hebräer und die Griechen scheinen der Trommel ähnliche Instrumente gehabt zu haben. In der französischen Armee wird die Trommel zum ersten Male unter Franz I. erwähnt. Es gab deren vier für je tausend Mann und einen „ersten Tambour“ für die ganze Armee. Du Bellay spricht im Jahre 1549 vom „tam-

bour maiour“, der „bei dem Obersten sich befinden muß, um plötzlich seinen Willen zu schreien.“ Aber erst im Jahre 1651 erscheint der Regimentstambour in den Listen des Heeres mit einem höheren Grade als die Soldaten, und im Jahre 1775 wurden ihm Hoboisten und Klarinetisten untergeordnet. Später nannte man ihn „Tambour-Oberst“ und auch „Tambour-General“ und man machte aus ihm einen „bas officier“ gleich dem Sergeanten. Im Jahre 1790 wurde die Ernennung des Regimentstambours den Obersten überlassen und von da an begann man ihn herauszustaffiren und aus den schönsten Männern zu wählen. Unter dem Konsulate und dem Kaiserreiche war die Uniform des Regimentstambours von außerordentlicher Pracht. 1811 wurde der Luxus etwas geringer, ging aber unter der Restauration wieder sehr in die Höhe. Schließlich wurde 1831 die Ausstattung des Regimentstambours militärisch regulirt, man ließ aber noch große Ausgaben zu; so wurde der Degen allein auf 160 Francs veranschlagt. Der trodelgeschmückte Stab war anfangs ein einfacher Stock zu Züchtigungszwecken und wurde erst in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts ein Kommandostab. Heute hat der Regimentstambour nur noch den Rang eines Sergeanten, während er vormals den eines Sergeant-Majors innegehabt hatte.

Mödlinger Schuhniederlage. Die sich einer großen Berühmtheit erfreuende Mödlinger Schuhfabrik hat nunmehr auch in Lugos eine Zweigniederlage errichtet — die 83. in Dester.-Ungarn, welche am 1. August eröffnet wird. Die Fußbekleidung dieser Fabrik ist nicht nur die billigste, sondern auch beste im Lande, weshalb wir auf diese Niederlage besonders aufmerksam machen.

Pariser Geschichten. Eine seltsame Liebestragödie, eine Vitrioldrama, ist an einem Medizinstudenten von seiner Geliebten, einer Theaterchoristin, verübt worden. Der Student Casimir Decroix hatte die Dame, Faustine Farina, angebliche Frau Violet, bereits satt, hatte ihr aber trotzdem noch einen Besuch abgestattet. Um 3 Uhr Morgens erweckten ihn fürchterliche Schmerzen im Gesichte. Decroix fühlte sofort, daß er mit Vitriol begossen worden. Das Auge und die linke Wange waren von der ägenden Flüssigkeit ergriffen. Nicht umsonst jedoch war Decroix Student der Medizin. Er bewahrte kaltes Blut, tauchte seinen Kopf sofort in Wasser und rieb sodann die Wunden mit Del, das sich auf dem Toiletetische seiner gewaltthätigen Geliebten befand, die ihre That augenblicklich bereute und laut jammernd um Verzeihung bat. Decroix gebot ihr Ruhe, mit der Versicherung, daß er keine Anzeige erstatten werde. Er legte sich Leinwandbinden um die Wunden und ging fort. Faustine aber jammerte derart, daß schließlich doch die Polizei kam und sie in Haft setzte, da sie ihr Verbrechen selbst erzählte. Der Student aber weigerte sich in der That, gegen sie Klage zu führen. — Ein letztes Polizeistückchen vom Nationalfeste, aber ein gelungenes, war folgendes: Eine italienische Gannerbande war nach Paris gekommen, um am 14. Juli bei dem großen Gedränge eine tüchtige Ernte zu halten. Die Sicherheitsbehörde hatte hievon Wind bekommen und ließ die Leute überwachen. Hinwiederum aber waren auch die Ganner schlaue Italiener, denn sie warben sich französische Zuhälterinnen, welche die Polizisten kannten, auch wenn sie Zivilkleider trugen. Da hatte zuletzt ein Inspektor des Sicherheitsdienstes, die, sagen wir, originelle Idee, sich als Abbé zu verkleiden. So folgte er den Dieben unbemerkt zur Omnibusstation vor dem Bahnhof Saint-Lazare, wo stets sehr viele Personen auf einem Platz im Wagen warten. Die Fahrlustigen nehmen im Bureau Nummern und werden dann der Reihenfolge nach einwaggonirt. So oft ein Omnibus kommt, drängen sich die Nummernbesitzer an denselben heran, um auf den Anruf zu warten, das war für die italienischen Langfinger die erwünschte Gelegenheit, zu operiren. Sie führten massenhaft Diebstähle aus, ohne daß die Bestohlenen etwas merkten. Seitwärts aber stand ein alter Priester, der, obwohl er anscheinend eifrig in seinem Brevarium las, dennoch Alles beobachtete. Plötzlich gab er mit erhobener Hand ein Zeichen, worauf von der nächste Straßenecke mehrere Herren her-

beiliefen, die sämmtlich handfeste Detektive waren und sich sofort der italienischen Ganner bemächtigten. Das Abfangen, der sehr elegant gekleideten Diebe erregte kolossales Aufsehen; besonders perplex wurde die Menge bei dem Anblick des Geistlichen, welcher die Attaque kommandirte und dem dabei im Eifer die graue Perrücke vom Kopfe fiel und der plötzlich ein junger Mann war. Sämmtliche zugereisten Taschendiebe, die Rebova, Tasso und andere melodische Namen führen, fielen den Häschern in die Hände; dergleichen auch die sie begleitenden Frauenzimmer. Gegen den Eifer des Inspektors läßt sich gewiß nicht einwenden; aber gerade das priesterliche Gewand zur Maskerade anzulegen, das war denn doch ein wenig zu pariserisch-genial ausgedacht.

Programm

der am 10., 11. und 12. August l. J. in Fehértemplom abzuhaltenden XXXI. Hauptversammlung des „Südungarischen Lehrervereines“.

Am 10. August:

1. Empfang der Nachmittags um 5:41 Uhr in der Richtung von Temesvár und Nachmittag 4:25 Uhr von Bázias anlangenden Gäste am Bahnhofe durch das Lokal-Komité.
2. Einzug bis zum Lokale des landwirthschaftlichen Vereines (Csiklovaer Bierquelle), wo die Einquartierung bewirkt wird.
3. Abends 7 Uhr Ausschüßigung des südungarischen Lehrervereines im Gebäude der Kommunal-Knabenschule.
4. Abends nach 8 Uhr Bekanntschafts-Abend im Garten des Hotel „Haller“.

Am 11. August:

1. Vormittag 8 Uhr feierlicher Gottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche.
2. Nach dem Gottesdienste begibt sich die Lehrerschaft unter Vorantragung der Vereinsfahne in das Gymnasialgebäude.
3. Vormittag 9 Uhr Eröffnung des XXXI. südungarischen Lehrertages in der Turnhalle des Gymnasialgebäudes.
4. Nachmittag 1 Uhr Banket im Hotel „Stadt Wien“.
5. Nachmittag 4 Uhr Ausflug nach „Rudolfs-hain“; Versammlungsort im „Franz Josef-Park“.
6. Abends 8 Uhr Konzert und Tanzunterhaltung im großen Saale der „Burg“.

Am 12. August:

1. Früh 7 Uhr Eröffnung der XXXI. Generalversammlung des südungarischen Lehrervereines in der Turnhalle des Gymnasialgebäudes.
2. Nachmittag halb 2 Uhr Zusammenkunft im Lokale des landwirthschaftlichen Vereines (Csiklovaer Bierquelle).
3. Nachmittag 2 Uhr Ausflug in die Sand-Weingärten.

Am 13. August:

Vormittags 1/10 Uhr massenhafter Ausflug über Bázias nach Orsova (Eisernes Thor) Herkulesbad. — Heimfahrt.

Brod ohne Mühlen.

(Eine Kriegserklärung an die Mühlenindustrie.)

Die Herstellung unseres täglichen Brodes direkt aus dem Getreide, ohne daß das letztere gemahlen zu werden brauchte, war schon lange ein beliebtes Problem unserer Chemiker und Nahrungsmitteltechniker. Bekanntlich blüht unser Brod durch den Mahlprozeß und das damit verbundene Abfließen der Hülsen den weitaus größten Theil seines Nährwerthes ein, weil mit der sogenannten Kleie auch der nahrhafte Kleber für die menschliche Nahrung verloren geht. Bei einigen Brodsorten, wie dem zur Ernährung der Soldaten bestimmten Kommißbrode, ferner bei dem westphälischen Bumpenikel und dem durch die Naturheilkunde so berühmt gewordenen Graham'schen Weizenschrotbrod, hat man diesen Fehler mit mehr oder weniger Erfolg zu umgehen versucht, ohne daß eine dieser Brodarten — so nahrhaft wie sie alle sind — Gemeingut geworden wäre. Neuerdings sind nun zwei ausländische Erfinder, die Herren August Desgoffe in Paris und Oktave Avedyt in Brüssel, mit

einer von ihnen konstruirten gefeßlich geschügten Maschine zur Teigbereitung an die Oeffentlichkeit getreten, mit welcher — falls sie sich praktisch bewähren sollte — die Bäcker in Zukunft das Brod direkt aus den Getreidekörnern herstellen können. Die neue Maschine besteht nach einer Mittheilung des Patentbureaus von Richard Lüders in Görlitz aus einer Anzahl in einander greifender schraubenförmiger Vollen, beziehungsweise Hohlkörper, welche theils mahlend, theils knetend wirken. Das Endergebniß ist der backfertige Teig, welcher sofort geformt und in den Ofen gebracht werden kann.

Mit dieser Brodmaschine ist die Kultur unserer Zeit zurückgekehrt zu dem primitiven Mittel frühesten Tage, in den das Brod direkt aus den zermalmten Getreidekörnern gebacken wurde. Das Korn wird, nachdem es 24 Stunden in einem Blechtroge gewässert worden ist, durch einen Trichter einem rotirenden Zylinder zugeführt, welcher es in eine dickbreiige Masse als fertigen, zum Kneten geeigneten Teig aufweicht. An diesem Teig kann nun der Bäcker ohne Weiteres seine Kunst üben. Es ist mittelst dieser Maschine der Mahlprozeß überflüssig geworden und für die Hygiene ergibt sich der Vortheil, daß das Korn in seiner vollen Kraft zu menschlicher Kost verarbeitet worden ist. Der Geschmack ist ein außerordentlich angenehmer und für den gesundheitlichen Werth des Brodes spricht die Thatsache, daß der Chemiker des Kaiser und der Kaiserin Friedrich-Krankenhaus in Berlin, Dr. Sommerfeld, festgestellt hat, daß zwei Kilo des so hergestellten Brodes den Nährwerth von einem Kilo Fleisch besitzet. Für Vegetarianer und Konvaleszenten kann sein Werth nicht hoch genug angeschlagen werden. Neben der volkswirtschaftlichen Wichtigkeit hat die Sache auch eine militärische Bedeutung, indem es dank dieser Maschine für die Truppen nur des Einsammelns der Körner bedarf, um ein schmackhaftes und kräftiges Brod für die Arme herzustellen. Das nach dem Erfinder benannte Wvedy'sche Vollbrod hat denn auch in England und Belgien bereits große Erfolge erzielt.

Zu Deutschland wird es durch die Firma A. Jung's Nachfolger in Berlin zur Einführung gebracht. Eine weitere Neuheit des Verfahrens, welches eine Umwälzung der Brodfabrikation bedeutet, besteht darin, daß dasselbe das ganze Brodkorn in einen höchst feinen Teig umwandelt. Zu diesem Zweck wird, wie schon gesagt, der beste Weizen oder Roggen gewaschen, einige Zeit in Wasser eingeweicht und schließlich in der patentirten Maschine mittels eines Zermahlungs-, Moll- und Lösungsprozesses in einer einzigen Operation in einen so feinen Teig umgewandelt, daß in demselben auch nicht eine Spur von Kleie sichtbar bleibt. Das aus diesem Teig bereitete Brod enthält alle eiweißhaltigen Substanzen, sowie alle Phosphate des Kornes, welche sämtlichen Nährstoffe, von der Natur so reichlich in dem Brodkorn aufgespeichert, so zubereitet werden, daß sie von den Verdauungsorganen ausgezogen, absorbiert und assimiliert werden können. Das dem reifen Korn eigenthümliche Aroma findet sich in diesem Brode wieder; der angenehme Geschmack des Brodes spricht für sich selbst, sein appetitreizender Wohlgeruch macht sich bei wiederholtem Genuß sehr rasch beliebt; es wird nicht altbacken und geschmacklos und kann wenigstens zehn Tage aufbewahrt werden, ohne an Qualität einzubüßen. Kranke die kein anderes Brod verdauen können, vertragen dieses Brod leicht. Verdauungsstörungen werden durch den Genuß dieses Brodes gebessert und auch ganz behoben. Die Brodbereitung scheint durch diese Erfindung den Gipfel der Einfachheit und der Kostensparniß erreicht zu haben. Ein natürliches, nahrhaftes, gesundes Vollbrod wird für den Konsumenten billiger hergestellt, während es

dem Bäcker einen größeren Nutzen abwirft. Die Untersuchung des Wvedy'schen Brodes ergab, daß 100 Theile wasserfreien Brodes 14.08 Theile Eiweiß und 0.90 Theile Phosphorsäure enthielten. Dagegen ergab die Untersuchung einer Probe gewöhnlichen Berliner Brodes, wie es im Krankenhaus auch verwendet wird, auf 100 Theile wasserfreien Brodes 8.88 Theile Eiweiß und 0.64 Theile Phosphorsäure. Aus diesem Befunde geht hervor, daß das Brod des Herrn Wvedy in Folge seines größeren Gehaltes an Eiweiß und Phosphorsäure dem anderen Brod an Nährwerth überlegen ist.

Volkswirtschaft.

Die Ernte im Banat. Die vielen wieder-sprechenden und speziell die der Wiener und Budapest Fruchtbörse zugekommenen Berichte vom 15. d. über die Fruchternte in Ungarn veranlassen mich, in dieser Beziehung ein aufrichtiges Wort zu sprechen. Seit dem Hungerjahre 1863 hat unser Banat keine schlechtere Fruchternte als heuer gehabt. Die gemachten Druschproben ergaben vom Katastralsjoch 2—2½ Mztr. als Maximum, aber auch nur 2 Säcke per Joch gleich 100—120 Sgr. Und dieses letztere Ergebnis ist leider bei den meisten Dekonomen vorwiegend, wobei bemerkt werden muß, daß auch dieses Quantum sehr mit Unkrautsamen gemischt ist. Die Bauernregel „Die fürchte große Dürre, desto mehr dafür den vielen Regen“ hat sich heuer leider bewährt, denn der anhaltende Frühjahrsregen hat obige Thatsache zur Folge gehabt. Ich erwähnte oben, daß dies im Banat der Fall ist, kann aber mit ruhigem Gewissen konstatieren, daß Ungarn im Allgemeinen über eine Mißernte klagen kann, denn wenn ich wohl nicht Druschproben beigewohnt, so habe ich durch Augencheinahme die Ueberzeugung gewonnen, daß die Frucht in Alljöld gleich jener in unserem Banat vollauf mit Unkraut untermischt ist und folglich an Fruchtform nicht mehr ergeben kann als im Banat. Die Maispflanze ist im Wachstum zurückgeblieben, die in Folge Regenwetters eingetretene kühlere Bitterung kann ihr eher schaden als nützen und so können wir auf eine besondere Kukuruzernte, auch nicht hoffen. Mais ist heuer um zirka dreißig Prozent weniger angebaut als in früheren Jahren. Ein alter Banater Dekonom.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Hotel-Verkauf.

Das Hotel „zur ungarischen Krone“ in Montan-Oravicza mit 11 vollkommen eingerichteten Fremdenzimmern ist sammt Keller und Fundus instructus gegen baare Kasse zu verkaufen.

Pachtdauer bis 1901.

Näheres beim Pächter des Hotels Herrn Samuel Kalmár, Oravicza.

Der diesjährige

ANNA-BALL

in Buziás

wird am 1. August im grossen Cursalon abgehalten.

Die Badeverwaltung.

4-2



Sonntag, den 25. Juli:
Grosses Lugoser Praterfest
der Lugoser freiwill. Feuerwehr
Facseter Strasse im Udria'schen Weingarten.

Plasticon.

A vásárhelyi méregkeverök élethiven.
Jäger Mari boszorkány-kunyhója.
A méregkeverök eredeti ruhája és eredeti butorai.
Szenzációs látványosságok.
Belépti díj 10 kr., gyermekeknek 5 kr.

Grand Orpheum.

Täglich zwei Vorstellungen.

The 6 Margaretha.

Letzte Woche:

Original Lugoser Kalabriaspartie.
Letztes Auftreten des Herrn von Rück!!
Komtessen-Trio

Komtessen Vasquez
Sensationell! Sensationell!
The Sisters Lorrison, Barrison.

Auftreten der berühmten kaiserlich siamesischen Truppe Nishihama Matzni.

Im Lugoser Olymp.

Grosses Ausstattungs-Singspiel aufgeführt von sämtlichen engagierten Kräften und Spezialitäten.

Im Café-Wintergarten Konzert der Lugoser Philharmoniker.

Entrée: Logensitz 20 kr., I. Platz 10 kr., Parterre 5 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Wintergarten Entrée frei.

Confetti-Begrüssung.

Zwei Orchester.

Blech- und Streich-Kapelle.

Original Preis-Kegelschieben!

Zwei Kegelbahnen.

Erster Preis: ein geschmückter Bock.

Schützen-Halle.

Lugoser Damen-Ehrenpreis, ferner sehr werthvolle Preise.

Grand Feuerwerk.

Ballon captif. Freie Fahrt.

5 lenkbare Luftballons.

Jedem sich Meldenden freie Fahrt.

9 Uhr:

grosser Zapfenstreich

Grand Restaurant Romulus.

Exquisite Speisen und Getränke.

Tanz.

Zwei Colossal-Tanzplätze mit Lugoser elektrischer Zukunfts-Beleuchtung.

Entrée per Person 40 Kreuzer.
Familienkarten per Person 30 kr.



Local-Veränderung.

Deutsch J. Samu

Getränke-Engros-Geschäft.

Erlaube mir meinen geschätzten Kunden und dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass ich mein Geschäft von der Dobragasse 2, ins eigene Haus, Temesváregasse 5/168 **gewesenes Postgebäude** verlegt habe, woselbst ich die besten Getränke zu billigsten Preisen verkaufe.

Gleichzeitig bringe dem p. t. Publikum zur Kenntniss, dass ich daselbst auch ein

Getränke-Detail-Geschäft

errichtete, wo ich sehr gute Naturweine, Tisch-, Braten- und Dessertweine, feinsten Qualität, als auch alten, feinen Slivovitz und Cognac zum Verkauf bringe.

Aufträge von 5 Flaschen aufwärts ins Haus gestellt.

3-3

Hochachtungsvoll

Deutsch J. Samu.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

25810. sz. — alisp. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye az árvaszekénél üresedésben levő és 850 ft fizetéssel és 200 ft lakpénzzel javadalmazott vármegyei árvaszéki jegyzői állásra ezennel pályázatot hirdeték és felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni ohajtják, hogy az 1883. évi I. t.-czikkben körülírt minősítést, életkorukat, eddigi alkalmazásukat és nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt pályázati folyamodványaikat f. é. augusztus hó végeig alulírotthoz terjeszték be.

Lugoson, 1897. évi július hó 11-én.

Alispán szabadságon:

Dr. Avramescu,
főjegyző.

3-2

Local- ev. Bezirks- Vertretungen

sucht die

Volkversicherungs-Abtheilung der

„Alianz“

Lebens- und Renten-Versicherungs-
Gesellschaft

unter günstigen Bedingungen.

Budapest, Andrassy-ut 49.

1487. szám

kap. 1897.

Kundmachung.

Der nächste Karánsebeser

JAHRMARKT

wird am 30., 31. Juli und 1. August
1897 abgehalten.

Karánsebes, am 15. Juli 1897.

Dragomir Kornél,
rendőrkapitány.

3-2

Lizitations-Anzeige.

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 5. August 1897

im Beisein der löblichen Gewerbe-Behörde veräussert.

Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis **4 August** zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w.

werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 16. Juli 1897.

2-3

IGNATZ FISCHER,

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.

Oeffentliche höhere Handelsschule in Temesvár.

Dieselbe hat den gleichen Lehrplan und die gleiche Berechtigung wie alle anderen höheren Handelsschulen des Landes, selbstverständlich geniessen die absolvirten Zöglinge das Recht zum **Einjährig-Freiwilligen Militärdienste**.

Bei den 20 bisher vorgenommenen Maturitätsprüfungen haben 383 dieselbe bestanden und sind überall in gut bezahlten Stellen untergebracht, 91 sind Reserveoffiziere. Mit dieser Lehranstalt ist eine öffentliche gut eingerichtete 4klassige Bürgerschule als Vorbereitungsschule in Verbindung. Prospekt und Auskunft ertheilt der Direktor und Eigenthümer der Lehranstalten.

Schuleinschreibung am 1. September.

Franz Wieszner.

Wieszner'sche höhere Handelsschule
gegründet 1860.



KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VER-
FEINERUNG DES TEINTS **PUDER.**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Sottlieb Taussig,

36-19

Preis einer Dose fl.
1.20. Versandt gegen
Nachnahme oder vor-
herige Einsendung
des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten
Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

„DER ANKER“ Gesellschaft für Leben- und Renten-Versicherungen.

Direction:
Wien, I. Hoher Markt Nr. 11
(Anker-Hof)

General-Repräsentanz für Ungarn:
Budapest, VI. Deákplatz Nr. 6
(Anker-udvar)

in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

4-
Gesellschaftsvermögen: 110 Millionen Kronen.
Versicherungsstand: 460 Millionen Kronen.
Bisherige Auszahlungen: 192 Millionen Kronen.

Unanfechtbare Polizzen
Billige Prämien.

Unentgeltliche Kriegsversicherung
für Militärpflichtige.

Grosse Gewinnantheile.

Vortheilhafte Kinderversicherungen.

Mit Prospekten und Aufklärungen dient obige General-Repräsentanz
für Ungarn.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

27093. sz. alisp. 1897.

Verseny tárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye 1897. évi közut költség-előirányzatban felvett a következő építési munkálatokat engedélyezem: a facset—birkis—lippii törv. hat. közuton lévő 36. számú, a kopur—szabálci törv. hat. közuton lévő 43. sz., a facset—szobonini törv. hat. közuton 9. sz. hid; a valemare, a tiszai törv. hat. közuton lévő 21, 22, 24, 28, 29. számú betonú átvezetők és végül ugyanazon közuton az $1\frac{3}{10}$ km. közt bedölt fal helyreállítását 2052 frt 65 kr. erejéig.

Továbbá Krassó-Szörény vármegye tekintetes közigazg. bizottsága 2517/97. sz. rendeletével a facset—ruszkabányai törv. hat. közuton lévő 133. számú hid helyreállítási munkálatait 3610 frt 94 krnyi összeget engedélyezte.

A fentebbi munkálatok fogantatásának biztosítása céljából, az 1897. évi augusztus hó 3-ik napjának, d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataik és pedig az elősorolt munkákra külön-külön a kitűzött nap délelőtti 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyei belm. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Lugoson, 1897. évi július hó 15-én.

Alispán szabadságon:

Dr. Avramescu,
főjegyző.

Krassó-Szörény vármegye marosi járás főszolgabírájától.

3646. sz. — kig. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye marosi járáshoz tartozó következő közbiz. állásokra ezennel pályázatot hirdetek és pedig:

1. A 100 frttal javadalmazott Birkis, Vörösmart, Osztrov és Kápolnás községekből álló körre, Birkis székhelylyel.

2. A 100 frt fizetéssel járó: Bulcs, Batta, Czella és Bakamerő községekből álló körre, Batta székhelylyel.

3. A 100 frt fizetéssel járó: Dubest, Padurány, Tapla, Román-Bunya, Bunyaszegszárd és Óhabaszerbászka községekből álló körre, Dubest székhelylyel.

4. Zabálc, Lalasincz és Bruznik községekből álló körre, Zabálc székhelylyel 80 frt fizetéssel.

5. Kapriora, Valemare, Pozsega és Szelcsova községekből álló körre, Kapriora székhelylyel 80 frt fizetéssel.

6. Szintyest, Temerest, Gross és Bulza községekből álló körre Szintyest székhelylyel 60 frt fizetéssel.

A közbiz. látogatási díja nappal 20 kr. éjjel 40 kr., szülésnél működési díja 1 frt, a bábát ezen kívül természetbeni fuvar illeti.

Felhívom tehát a pályázni óhajtokat, hogy képesítésüket igazoló oklevéllel felszerelt kérvényüket hozzám f. hó 31-ig terjeszék be annál is inkább mivel a később érkezőket nem fogom figyelembe venni.

A választás határnapja utólag fog megállapíthatni.

Birkisen, 1897. évi július hó 7-én.

Popesku, főszolgabíró.

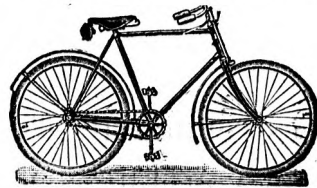
Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-30

Z. 10917. — 1897.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige

St.-Jacobi-Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 12. bis incl. 16. August l. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 6. Juli 1897.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Bandl Rezső,
Oberstadthauptmann.

3-1

Der nächste Jahrmarkt wird vom 23. bis incl. 27. September 1897 abgehalten werden.

Niemand

versichere sein Leben, bevor er sich nicht informirt hat

bei der

ROCK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet A. D. 1806.

General-Direktion:

LONDON E. C.

15, New-Bridge-Street
(im eigenen Palais).

Generalrepräsentanz f. Ungarn

BUDAPEST

Andrássy-ut 23. szám.

Garantiefonds der „ROCK“ 36 Millionen Gulden.

Der „ROCK“ stehen für jede fällige 100 fl. 198 fl. Deckung zur Verfügung.

Die „ROCK“ schliesst alle Arten von Lebens- und Rentenversicherungen.

*-7

Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Tröskl, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.
J. Ad. Richter & Co., t. u. t. Hoflieferanten, Budapest.



Voranzeige.

Die bestrenomirte **Mödlinger** Schuhfabrik erlaubt sich einem P. T. Publikum von Lugos und Umgebung die höfl. Anzeige zu machen, dass sie ab

Anfangs August d. J.

Franz Deák-gasse Nr. 6, neben der Firma Samuel Wolf & Sohn, ihre hierorts **alleinige** Niederlage eröffnet und bittet freundlichst um Reservierung des Bedarfes.

Hochachtungsvoll

Alfred Fränkel,

Inhaber der Mödlinger Schuhfabrik.

NB. Die Fabrik war bisher hierorts **nicht** vertreten.

Filiale
N.-Beckerek.

Podwinetz Isidor, R.-Lugos

Filiale
Werschetz.

Möbel

Eisen, Holz und tapeziert.

Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen
Bilder und Spiegel
Billarde Wendebretter
Klaviere
Kinderwagen
Rauchtische
Gebogene Rohr- und
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Salcne
Ottomane
Divane
Teppiche
Stoff- und Plüsch-
Garnituren

Billig!

Strumpf-Strickerei!

Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer-

Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samtte und Plüsche, Stroh- und Draht-Modelle.

Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!

Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

Alle in meinem Fach einschlagende
Reparaturen
werden billigst und prompt verfertigt.

*-32

Grosse Auswahl in den neuesten und
modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinder-
hüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh
geputzt und unaufgeputzt.